

Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2001/2002

Patrick Köllner

1 Wirtschaftliche Grunddaten Südkoreas

	1996	1997	1998	1999	2000	2001
BIP (Bio. Won)	418,5	453,3	444,4	482,7	522,0	545,0
BIP (Mrd. US\$)	520,0	476,6	317,7	405,8	461,7	422,2
BIP-Wachstum (%)	6,8	5,0	-6,7	10,9	9,3	3,0
Pro-Kopf-Einkommen auf GNI-Basis (US\$)	11.385	10.315	6.744	8.595	9.770	8.900
Exporte (Mrd. US\$)	129,7	136,2	132,3	143,7	172,3	150,4
Importe (Mrd. US\$)	150,3	144,6	93,3	119,8	160,5	141,1
Handelsbilanz (Mrd. US\$)	-20,6	-8,5	39,0	23,9	11,8	9,3
Leistungsbilanz (Mrd. US\$)	-23,0	-8,2	40,4	24,5	12,3	8,6
Auslandsverschuldung (Mrd. US\$)	163,5	159,2	148,7	137,1	131,7	119,9
Devisenreserven (Mrd. US\$)	29,4	8,9	48,5	74,1	96,2	102,8
Ausländische DI (Mrd. US\$)	3,2	6,97	8,85	15,54	15,7	11,87
Verbraucherpreise (%)	+4,9	+4,5	+7,5	+0,8	+2,3	+4,1
Produzentenpreise (%)	+3,2	3,9	+12,2	-2,1	+2,0	+1,9
Arbeitslose (1.000)	426	556	1.462	1.353	889	819
Arbeitslosenquote (%)	2,0	2,6	6,8	6,3	4,1	3,7

Anm.: Angaben für 2001 teilweise vorläufig.
GNI = Gross National Income/Bruttovolkseinkommen.

Quelle: Bank of Korea, Ministry of Finance and Economy, Seoul, Juni 2001; National Statistical Office, Seoul, April 2002.

2 Wirtschaftliche Entwicklung und Wirtschaftspolitik

Getragen von vermehrten staatlichen Investitionen und einer Erholung des Bauwesens, vor allem aber dank eines wachsenden privaten Konsums konnte Südkorea 2001 trotz eines schwachen ersten Halbjahres noch ein Wirtschaftswachstum von drei Prozent (2000: 9,3%) erzielen. Der Wachstumsschub setzte sich im ersten Quartal 2002 fort, sodass Wirtschaftsforschungsinstitute und die Zentralbank Koreas von einem Wachstum zwischen fünf und sechs Prozent in 2002 ausgehen. Allerdings gibt es auch warnende Stimmen, die bereits vor einer Überhitzung im Immobilienbereich und auf den Aktienmärkten warnen und auf die wachsende Verschuldung von Privathaushalten hinweisen. Im Frühjahr 2002 dominierte jedoch noch eine recht positive Grundstimmung bei Verbrauchern und Unternehmen. Südkoreas Arbeitslosenquote erreichte mit 3,1 Prozent im April 2002 – auf dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise 1998 waren es noch 7,8 Prozent gewesen – einen neuen Tiefpunkt, die Firmenzusammenbrüche erreichten im Februar 2002 mit 285 gar ein Zwölfjahrestief, und die Inflationsrate lag mit knapp drei Prozent im ersten Quartal des Jahres noch im tolerierbaren Bereich (*Asian Wall Street Journal/AWSJ/Internet*, 8., 15., 18.4.2002; *Deutsche Bank Korea Newsletter*, 22.4.2002; *Far Eastern Economic Review/FEER/Internet*, 18.3.2002; *Korea Herald/KH/Internet*, 20.3.2002; *Korea Times/KT/Internet*, 16.5.2002; *Nachrichten für Außenhandel/NfA*, 22.3., 18.4.2002; *Neue Zürcher Zeitung/NZZ*, 21.3.2002).

Nachdem die Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98 Südkorea zeitweise aus der „1. Liga“ der Weltwirtschaftsnationen geworfen hatte, hat das Land seither – zumindest numerisch betrachtet – wieder eine Rückkehr in die erste Spielklasse erreicht: Mit einem Bruttovolkseinkommen von gut 421 Milliarden US-Dollar war Südkorea laut Weltbank im Jahre 2000 bereits wieder die Nummer 13 unter den Weltwirtschaftsnationen. In Bezug auf das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen lag das ostasiatische Land allerdings nur an 54. Stelle weltweit (*KT/Internet*, 27.5.2002).

Zum neuen Finanz- und Wirtschaftsminister ernannte Staatspräsident Kim Dae-jung im April 2002 den ehemaligen Chef der Wettbewerbsbehörde, Jeon Yun-churl. Dieser versprach, an der bisherigen Reformpolitik festzuhalten, wobei anzumerken ist, dass sich deren Durchsetzung seit dem Jahre 2000 deutlich verlangsamt hat. Während Kritiker bemängeln, dass die verschiedenen Reformen, die im Gefolge der Finanz- und Wirtschaftskrise in Angriff genommen wurden, noch lange nicht abgeschlossen sind, kann die Regierung auf einige Ergebnisse und Erfolge – gerade auch im regionalen Vergleich – hinweisen. Die größten Fortschritte wurden zweifelsohne im Finanzsektor erzielt. Hier wurden seit der Krise fast ein Viertel der Finanzinstitute des Landes geschlossen, während der Rest dazu gezwungen wurde, uneinbringliche Kredite deutlich abzubauen. Bis 2001 erwarb die staatliche Kreditauffanggesellschaft, die Korea Asset Management Corporation, für umgerechnet rund 20 Milliarden Euro faule Kredite mit einem nominalen Wert von fast 45 Milliarden Euro. Zum ersten Mal seit 1997 konnten die Banken des Landes zudem 2001 wieder

schwarze Zahlen vorweisen. Die OECD forderte die südkoreanische Regierung im Sommer 2001 dazu auf, an ihrem Umstrukturierungs- und Privatisierungskurs im Finanzsektor festzuhalten (*AWSJ/Internet*, 16.4.2002; *Financial Times/FT*, 10.5.2002; *KT/Internet*, 2.8.2001; *NfA*, 13.2.2002).

Recht uneben hat sich die Umstrukturierung im Unternehmensbereich in den letzten Jahren vollzogen. Von Regierungsseite wird hierbei darauf verwiesen, dass die durchschnittliche Schuldenquote der Unternehmen 2001 um weitere 14 Prozentpunkte auf 198 Prozent sank (1998 hatte sie noch bei 300 Prozent gelegen) und dass mit dem Verkauf von Daewoo Motor an GM eines der größten Probleme im Unternehmensbereich gelöst werden konnte. Zahlreiche Unternehmen befinden sich allerdings noch im Prozess der Umstrukturierung oder Abwicklung, und es wird sich erst noch zeigen müssen, ob gerade die großen Unternehmenskonglomerate ihre Lektionen aus der jüngsten Krise gelernt haben. In jedem Fall hat die Regierung 2001/2002 die Daumenschrauben gegenüber den *chaebôl* gelockert, wie höhere Investitionsgrenzen in Bezug auf Tochterunternehmen und einheimische Banken signalisieren. Angesichts des heftigen Widerstands der Gewerkschaften gegen eine Privatisierung öffentlicher Unternehmen und die Übernahme dieser und anderer Unternehmen durch ausländische Investoren ist auch noch nicht klar, inwieweit hier der eingeschlagene Reformpfad weiterverfolgt werden kann (vgl. *FT*, 10.5.2002; *FEER/Internet*, 25.3.2002; *NfA*, 15.10.2001; *Nikkei Weekly/NW*, 13.5.2002).

3 Finanzpolitik und Kapitalmarkt

Die Regierung in Seoul verfolgte 2001 eine expansive Haushaltspolitik, um der Konjunktur weitere Impulse zu verleihen: In Ergänzung des normalen Staatshaushalts wurden im Laufe des Jahres zwei Zusatzhaushalte mit einem Volumen von 7,2 Billionen Won verabschiedet. Die konsolidierten Finanzen wiesen in der Folge 2001 ein Defizit von 8,2 Billionen Won (6,3 Mrd. US\$) auf, was gleichbedeutend mit 1,5 Prozent des BIP war. Einschließlich der Sozialversicherungsfonds wurde ein Überschuss in Höhe von 7,3 Billionen Won (5,6 Mrd. US\$) erzielt. Die Verbindlichkeiten der Zentralregierung wuchsen bis Ende 2001 auf 113,1 Billionen Won (+12,1% gegenüber Ende 2000) an, was 20,8 Prozent des BIP entsprach (*Deutsche Bank Korea Newsletter*, 22.4.2002; *KH/Internet*, 16.10.2001; *KT/Internet*, 28.5.2002; *NZZ/Internet*, 6.7.2001).

Nachdem die Werte der an der Seouler Börse gehandelten Unternehmen 2000 um knapp 50 Prozent eingebrochen waren, folgte ab Mitte 2001 eine Hausse, die Südkorea den Spitzenplatz unter den asiatischen Börsen einbrachte: Um ein gutes Drittel kletterte der Kurswert 2001 des Kospi, und im ersten Quartal 2002 zog die Börse noch einmal an, um mit 900 Punkten den höchsten Stand seit über zwei Jahren zu erreichen. Nach Angaben der Financial Supervisory Commission hielten Ende Januar 2002 ausländische Anleger 36,2 Prozent (2000: 30,1%) der Aktien, die an der Börse in Seoul gehandelt wurden. Der Wert der Aktien in ausländischer Hand betrug 100,6 Billionen Won. Bei Kosdaq-Werten, d.h. auf Südkoreas „Neuem Markt“, hielten zum selben Zeitpunkt ausländische Investoren Aktien im Wert von

6,1 Billionen Won, was 10,5 Prozent der gehandelten Papiere entsprach. In Südkorea waren Anfang 2002 42 Wertpapierhäuser aktiv, wobei in den nächsten Jahren eine Konsolidierungswelle erwartet wird. Anfang April 2002 kündigten zunächst Shinhan Securities und Good Morning Securities, die zusammen über einen Marktanteil von knapp sieben Prozent verfügen, eine Fusion an (*Frankfurter Allgemeine Zeitung/FAZ*, 13.4.2002; *FT*, 29.12.2001, 5., 9.4.2002; *Korea Now*, 23.2.2002; *KT/Internet*, 19.3., 2.4.2002; *NW*, 29.4.2002).

4 Agrarwirtschaft

2001 waren 2,1 Millionen Personen oder 9,9 Prozent aller Beschäftigten in Südkorea in Landwirtschaft und Forstwesen tätig. 1999 waren es (auch im Gefolge der Wirtschaftskrise ein Jahr zuvor) noch 11,6 Prozent gewesen. Fast ein Viertel der Landwirte sind über 65 Jahre alt. Landwirtschaft, Forstwesen und Fischerei trugen 2001 5,3 Prozent zum BIP des Landes bei (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2002, S.138, 150).

Unter den OECD-Staaten ist Südkorea das Land mit der größten Stützung der Marktpreise für landwirtschaftliche Produkte. Nach Schätzungen der Organisation lag der Anteil der Produzentenunterstützung an den landwirtschaftlichen Bruttoerlösen 1999 in Südkorea bei 74 Prozent (OECD-Durchschnitt: 40%). Das WTO-Abkommen von Doha vom Dezember 2001 verpflichtet Südkorea zu Einschnitten im Bereich der landwirtschaftlichen Subventionen. Dieses und der drohende zunehmende Wettbewerb durch Reimporte aus der VR China haben in jüngster Zeit zu einer Reihe von Protesten der Landwirte geführt. Die Regierung versprach im November 2001, die staatlichen Beihilfen für den Reisanbau 2002 auf bis zu 300.000 Won (233 US\$) pro Hektar zu erhöhen und die Zinsen für Kredite zum Landerwerb auf drei Prozent zu senken. Die WTO forderte im Frühjahr 2002 Südkorea erneut auf, den Markt für landwirtschaftliche Produkte weiter zu öffnen. Ein Verbot des gemeinsamen Verkaufs von in- und ausländischen Fleischwaren hatte die südkoreanische Regierung bereits im September 2001 auf Drängen der WTO aufgegeben (*FT*, 9.1.2002; *KT/Internet*, 14.8.2001; *NfA*, 16.5.2002; *Yonhap*, engl., 14.11.2001, 7.5.2002).

Im September 2001 untersagte die Regierung in Seoul den Import von Rindfleisch aus Japan, wo bis Mai 2002 insgesamt vier an BSE erkrankte Kühe gefunden wurden. Wieder freigegeben wurde hingegen im Juni 2001 und Februar 2002 der Import von Schweinefleisch aus Dänemark, Finnland, Frankreich, den Niederlanden und Irland. Ein Verbot gegenüber entsprechenden Importen aus Großbritannien blieb hingegen zunächst bestehen, da man eine Einschleppung der Maul- und Klauen-Seuche befürchtete (*AWSJ/Internet*, 23.9.2001; *Yonhap*, engl., 18.6.2001, 21.2.2002). Im Mai 2002 wurden im weiteren Umfeld von Seoul tatsächlich über ein Dutzend Fälle der Seuche entdeckt. Die Regierung ließ knapp 110.000 Schweine schlachten und 77 der 106 Tiermärkte des Landes vorübergehend schließen. Japan, Hauptabnehmer südkoreanischen Schweinefleisches, ließ sofort den Import stoppen. Erst im April 2002 hatte Südkorea wieder begonnen, Schweinefleisch im größeren

Umfang zu exportieren, nachdem es bereits zuvor eine Maul-und-Klauen-Epidemie gegeben hatte. 2000, vor der letzten Seuche dieser Art, hatte Südkorea noch Schweinefleisch im Wert von 400 Millionen US-Dollar exportiert (BBC/Internet, 3.6.2002; FT, 6.5.2002; Japan Times/JT, 13.5.2002; KT/Internet, 13.5.2002).

5 Bergbau und Energie

Die ohnehin stets beschränkte Bedeutung des Bergbaus für die südkoreanische Wirtschaft ist weiter rückläufig. Nach vorläufigen Angaben betrug der Anteil des Bergbaus am BIP Südkoreas 2001 0,3 Prozent (1990: 0,63 %). Zudem sind mittlerweile nur noch 19.000 Personen im Bergbau beschäftigt. Im Juli 2001 legte das Ministerium für Handel, Industrie und Energie (MOCIE) einen Fünfjahresplan für die südkoreanische Kohleindustrie vor. Darin geht das Ministerium davon aus, dass die einheimische Nachfrage nach Kohle bis 2005 auf drei Millionen Tonnen pro Jahr zurückgehen wird. Angesichts inländischer Erzeugerpreise, die dem Zweieinhalbfachen der Weltmarktpreise entsprechen, kündigte das MOCIE an, die Produktion der staatlichen Korea Coal Corp. bis 2002 auf 1,2 Millionen Tonnen herunterzufahren. Zur weiteren Reduzierung der Kohleproduktion will die Regierung ab 2003 Minen keine Beihilfe mehr zukommen lassen. Bis 2005 sollen nach dem Willen der Regierung drei bis vier Minen geschlossen werden. Bis dahin müssen auch konkrete Pläne vorliegen, wie mit den staatlichen Kohlebergwerken, die 2000 einen Verlust von umgerechnet knapp 460 Millionen US-Dollar erwirtschafteten, verfahren werden soll (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2002, S.138, 150; Yonhap, 10.7.2001).

Seit 1998 muss Südkorea das gesamte im Inland benötigte Gold importieren. Wie das MOCIE im Januar 2002 mitteilte, sind nun mit Hilfe von Satellitenaufnahmen weitere Lagerstätten verschiedener Metalle und Erze – neben Gold auch Titanium, Eisenerz, Blei und Talkum – mit einem Gesamtwert von umgerechnet rund sieben Milliarden US-Dollar in Bergregionen des Landes entdeckt worden. 5,4 Tonnen Gold sollen in den nächsten vier Jahren gefördert werden. Die bekannten Minerallager Südkoreas erhöhten sich infolge der Funde auf geschätzte 9,64 Milliarden Tonnen mit einem Schätzwert von knapp 70 Billionen Won (Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 29.1.2002).

Südkorea ist weltweit einer der sechs größten Erzeugerländer von Atomenergie; im April 2001 lag der Anteil der Kernenergie an der inländischen Stromerzeugung bei 41 Prozent (Deutschland: 31%). Südkorea verfügt derzeit über 16 Atomkraftwerke, vier weitere sind im Bau. Bis 2030 sollen nach dem Willen der Regierung in Seoul 30 weitere Kernkraftwerke errichtet werden (FT, 13.6.2001; NfA, 21.1., 12.3.2002).

Südkoreas Energieunternehmen sind seit einigen Jahren von einer Umstrukturierungs- und Privatisierungswelle erfasst. Anfang April 2001 wurden die Stromerzeugungsaktivitäten der staatlichen Kepco auf sechs Unternehmen aufgeteilt, wovon eines allein für Wasser- und Nuklearenergie verantwortlich ist. Seit demselben Zeitpunkt existiert auch eine Strombörse, an der bis Ende 2001 94 Prozent der Kraft-

werkskapazität des Landes gehandelt wurden. Die restliche Stromproduktion wurde von unabhängigen Stromerzeugern direkt an die Kepco verkauft. Die weitergehende Öffnung und Privatisierung der Stromwirtschaft – ausländische Betreiber sollen zwei der fünf zu verkaufenden Unternehmen erhalten – stößt allerdings auf den energischen Widerstand der Gewerkschaften, die im Februar/März 2002 einen 38-tägigen Streik organisierten. Die Regierung will jedoch an ihren Plänen zur Privatisierung festhalten; auf mittlere Sicht will sie sich allein den Betrieb der Nuklearanlagen und die Stromübertragung vorbehalten (*KT/Internet*, 3.4.2002; *NfA*, 4.2., 27.3., 24.4.2002; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 3.4.2002).

Verzögert hat sich bereits die Umstrukturierung und Privatisierung der südkoreanischen Gasindustrie: Die ursprünglich für 2001 geplante Ausgliederung der Export- und Großhandelstätigkeiten der staatlichen Kogas in drei eigenständige Unternehmen soll nun 2002 vollzogen werden. Bis Ende des Jahres sollen auch zwei der drei Unternehmen an den Privatsektor verkauft werden. Ab Ende 2002 soll in Südkorea auch erstmals im eigenen Land erzeugtes verflüssigtes Naturgas produziert werden. Das Gas stammt aus einer im März 2002 eingeweihten Gasmine in der Stadt Ulsan, die knapp 60 Kilometer von dem Gasfeld entfernt liegt. Zehn Jahre lang sollen jährlich 400.000 Tonnen Naturgas produziert werden, was etwa 2,5 Prozent des inländischen Verbrauchs entspricht (*NfA*, 11.1.2002; *Straits Times/Internet*, 17.3.2002).

6 Verarbeitende Industrie

Nach zwei Jahren der deutlichen Expansion erlebte Südkoreas verarbeitende Industrie 2001 mit einem Plus von 1,7 Prozent nur ein relativ geringes Wachstum. Die schwache globale Konjunktur wirkte sich dabei vor allem auf die Elektronikhersteller des Landes aus. Auch ist anzumerken, dass Südkoreas kleinere und mittlere Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe immer noch nicht wieder das Niveau von vor der Wirtschaftskrise 1998 erreicht haben. Ihre Produktion lag 2001 noch gut 6 Prozent unter dem Stand von 1995. Nur im Bereich Radio, TV und Kommunikationsausrüstungen konnten verarbeitende KMU mit einem Produktionszuwachs von fast 60 Prozent seit 1995 deutliche Zuwächse verzeichnen (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2002, S.133).

Südkoreas verarbeitende Industrie befindet sich seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98 in einem Umstrukturierungsprozess, der sich allerdings bei den einzelnen Unternehmen in unterschiedlichem Tempo und mit mehr oder minder klarer Ausrichtung vollzieht. Der Umstrukturierungsprozess wird dazu führen, dass sich bei den Unternehmen deutlicher als in der Vergangenheit die Spreu vom Weizen trennen wird. Mittel- bis langfristig besteht für eine Reihe von Industriezweigen die größte Herausforderung darin, sich gegenüber der wachsenden chinesischen Konkurrenz zu behaupten.

Licht und Schatten lagen in Südkoreas verarbeitender Industrie auch 2001/2002 wieder eng beieinander. Ein gutes Beispiel ist der ehemalige Hyundai-Konzern, der sich seit dem Tod des Unternehmensgründers Chung Ju-yung 2001 in der Auflösung

befindet. Bereits im September 2000 hatte sich das Automobilunternehmen Hyundai Motor aus der Hyundai-Holding gelöst. Im Geschäftsjahr 2001 konnte Hyundai Motor im In- und Ausland 1,58 Millionen Fahrzeuge verkaufen und einen Rekordgewinn von 1,17 Billionen Won erzielen. Das Unternehmen profitierte dabei von einer stärkeren Nachfrage nach höherklassigen und teureren Fahrzeugen. Deutlich weniger Erfolge können das Bauunternehmen Hyundai Engineering & Construction und der Halbleiterhersteller Hynix aufweisen, die im August bzw. Mai 2001 aus der Hyundai-Holding aussicherten. Insbesondere Hynix, immerhin weltweit drittgrößter Hersteller von DRAM-Speicherchips, geriet durch mehrere finanzielle Rettungspakete der Gläubigerbanken und die im April 2002 gescheiterte Übernahme durch Micron Technology aus den USA in die Schlagzeilen. Im Februar 2002 schied schließlich auch das Schiffbauunternehmen Hyundai Heavy aus der Holding aus. Die Hyundai-Gruppe besteht damit nur noch aus einer Ansammlung recht unterschiedlicher und teilweise finanziell angeschlagener (Hyundai Securities, Hyundai Asan) Unternehmen. (*FT*, 29.1., 4.3.2002; *International Herald Tribune/IHT*, 1.11.2001; *JT*, 1.11.2001, 1.5.2002; *NW*, 15.10.2001, 29.4.2002; *NZZ*, 7.2.2002).

Trotz des Erfolgs von Hyundai Motor fielen die Verkäufe der südkoreanischen Automobilindustrie 2001 um 4,9 Prozent auf 3,16 Millionen Einheiten. Ursächlich hierfür waren die Schwierigkeiten des bankrotten Automobilherstellers Daewoo Motor und größere Arbeitsniederlegungen im Dezember. Dennoch konnte Südkorea seine Position als fünftgrößte Automobilbaunation der Welt halten. Größere Veränderungen stehen 2002 in der Automobilindustrie an: Ende April kam es endlich zu der lange erwarteten Übernahme von Daewoo Motor durch GM. Für 400 Millionen US-Dollar erhält der US-amerikanische Autobauer zentrale Teile des einstmals zweitgrößten südkoreanischen Automobilkonzerns, dessen Marktanteil 2001 allerdings bei nur noch 10 Prozent lag. Die Karten in der südkoreanischen Automobilindustrie, die von Hyundai Motor (Marktanteil 2001: 46%) und Kia (23%), das ebenfalls zu Hyundai Motor gehört, dominiert wird, sind durch den Eintritt von GM neu gemischt worden (*AWSJ/Internet*, *FAZ*, 2.5.2002; 3.1.2002; *FT*, 30.4.2002; *JT*, 1.5.2002; *KT/Internet*, 27.2.2002; *NfA*, 11.6.2001).

Die Auftragseingänge der südkoreanischen Schiffbauindustrie, die 2000 volumenmäßig Japan an der Weltspitze ablösen konnte, sind laut Handelsministerium in Seoul 2001 um 38,4 Prozent auf 6,4 Millionen BRT eingebrochen. Allerdings sorgen die zahlreichen Aufträge, die 1999 und 2000 eingingen, dafür, dass Südkoreas Werften einige Jahre ausgelastet sein werden. 2001 produzierte Südkorea Schiffe in einer Größenordnung von 6,45 Millionen BRT (+6,6% gegenüber 2000) und steigerte seine entsprechenden Ausfuhren auf 9,7 Milliarden US-Dollar (+17,7%). Südkoreas Schiffbauer sind mittlerweile zur dominanten Kraft bei LNG-Tankern geworden, wo sie 70 Prozent des Weltmarktes kontrollieren. Ziel der Industrie ist es, nun auch bei Kreuzfahrtschiffen stärker ins Geschäft zu kommen, bei denen europäische Schiffbauer führend sind (*FEER/Internet*, 18.3.2002; *KT/Internet*, 11.12.2001; *NfA*, 29.1.2002).

Im Bereich der Elektronikindustrie vermeldete Samsung Electronics, der weltgrößte Produzent von DRAM-Speicherchips (Marktanteil 2001: 22%), vor dem Hin-

tergrund eingebrochener Preise und eines allgemeinen Nachfragerückgangs einen Rückgang seines Gewinns im Jahre 2001 auf 2,9 Billionen Won (2,2 Milliarden US-Dollar). Die Umsätze des Unternehmens fielen um fast 6 Prozent auf 32,4 Billionen Won. Positiv verlief das Jahr für die südkoreanischen Hersteller von Flüssigkristall-Bildschirmen; sie konnten ihre Produktion gegenüber dem Vorjahr um 62 Prozent auf 18,4 Millionen Einheiten ausbauen und damit Japan die Weltmarktführerschaft abnehmen. Bei der Herstellung von Mobiltelefonen konnte Samsung Electronics seinen Weltmarktanteil im 3. Quartal 2001 auf 7,7 Prozent erhöhen und wurde damit zum weltweit viertgrößten Produzenten. 2002 möchte das Unternehmen 28 Millionen Handys absetzen. Die Produktionskapazität hierfür hat es: Die weltweit größte zusammenhängende Fertigungsstätte für Mobiltelefone ist Samsungs Fabrik in Kumi, in der Provinz Kyongsang (*FT*, 17.1.2002; *Handelsblatt*, 6.2.2002; *NfA*, 1.3.2002).

7 Handel, Banken und Versicherungen

Auch im dritten Jahr nach der südkoreanischen Wirtschaftskrise ist der Umsatz im Handelsbereich wieder gestiegen – wenn auch weniger deutlich als in den beiden Vorjahren: 2001 wurde ein Wachstum von 4,8 Prozent registriert (2000: 9,8%). Überdurchschnittlich fiel dabei mit einem Plus von 5,9 Prozent das Wachstum beim Handel mit Kfz aus, während Groß- und Einzelhandel Zuwächse von 5,9 beziehungsweise 4,2 Prozent verzeichneten. Legt man 1995 als Basisjahr zugrunde (= 100 Punkte), hat sich bei einem Durchschnittswert 2001 von 125 Punkten der nicht-spezialisierte Einzelhandel (193 Punkte) in den vergangenen Jahren am besten entwickelt, während der Handel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren (97 Punkte) am schlechtesten abschnitt (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2002, S.137).

Erstmals seit 1997 konnten Südkoreas Banken wieder eine insgesamt positive Bilanz präsentieren. Nach Verlusten von 4,2 Billionen Won im Jahr zuvor, verbuchten sie 2001 Gesamtgewinne in Höhe von 5,2 Billionen Won. Die erfolgreichste Bilanz mit einem Gewinn von 1,53 Billionen Won konnte die Kookmin Bank, die größte Geschäftsbank des Landes, vorlegen. Recht positiv sah es auch bei der Hanvit Bank (Gewinn: 600 Mrd. Won) und der Chohung Bank (520 Mrd. Won) aus, während die Peace Bank als einzige inländische Bank 2001 Verluste in Höhe von 20,7 Milliarden Won meldete. Positiv hat sich der Abbau nichteinbringbarer, so genannter fauler Kredite entwickelt. Diese konnten nach offiziellen Angaben 2001 zu über 55 Prozent (Wert: etwa 30 Mrd. US\$) abgeschrieben, verkauft oder in Unternehmensanteile umgewandelt werden. Ende 2001 lag der Anteil fauler an den Gesamtkrediten bei durchschnittlich 3,4 Prozent, ein Jahr zuvor waren es noch 8 Prozent gewesen. Allein die Korea First Bank lag mit einem Anteil von knapp 10,5 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der anderen Banken (*AWSJ/Internet*, 4.1., 6.2.2002; *Handelsblatt*, 24.4.2002; *IHT*, 9.1.2002; *KT/Internet*, 8.1.2002).

Die Umstrukturierung des Bankensektors ist in den vergangenen Jahren deutlich vorangeschritten, wenn es auch weiterhin Konsolidierungs- und Qualitätssteige-

rungsbedarf gibt. Insgesamt hat sich die Zahl der südkoreanischen Geschäftsbanken von 26 Ende 1997 auf 15 im Mai 2002 verringert. Weitere Fusionen sind vorgesehen. Pläne hierzu bestehen in Bezug auf die Shinhan Bank und die KorAm Bank sowie die Hanvit und die Regionalbanken Kwangju und Kyongnam. Seit Ende 1997 ist das Personal um 40,3 Prozent verringert worden, und es gibt nun 21,8 Prozent weniger Zweigstellen. Die Kernkapitalquote der Banken konnte von 7 Prozent Ende 1997 auf 10,8 Prozent im Frühjahr 2002 aufgestockt werden. Deutlich zugenommen hat in den letzten Jahren auch das Online-Banking in Südkorea. Ende 2001 nutzten bereits 5,3 Millionen Südkoreaner diese Form der Bankgeschäfte; dies waren 65 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Über die Hälfte der Online-Kunden nutzt das Internet für Banktransaktionen jedoch nur weniger als einmal im Monat; entsprechend wird hier noch weiteres Geschäftspotenzial gesehen (*FT*, 12.4.2002; *KT/Internet*, 16., 28.5.2002).

Die südkoreanische Regierung kontrolliert seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98 eine Reihe inländischer Banken. Im Frühjahr 2002 waren noch sechs Banken – Hanvit Bank, SeoulBank, Peace Bank, Kyongnam Bank, Kwangju Bank und Cheju Bank – ganz in ihrem Besitz, der staatliche Anteil an der Chohung Bank betrug 80,5 Prozent. Die Regierung plant, ihre Anteile an den Banken innerhalb von drei bis vier Jahren schrittweise auf jeweils weniger als 50 Prozent zu reduzieren. In diesem Zusammenhang wird es inländischen Unternehmen ab Sommer 2002 erlaubt sein, bis zu 10 Prozent (bisher: 3 Prozent) der Anteile an einer Bank zu erwerben. Bis Ende 2002, so sieht es jedenfalls der Zeitplan der Regierung vor, soll zunächst die SeoulBank privatisiert werden, bis Mitte 2003 soll die Chohung Bank und bis Ende 2003 dann die Woori Finanzholding folgen. Woori soll in einem ersten Schritt noch 2002 an der Börse notiert werden. Ende April 2002 erklärte Lehman Brothers, eine Milliarde US-Dollar in die Finanzholding investieren zu wollen. Eine Übernahme der SeoulBank durch die Deutsche Bank war im Oktober 2001 wegen Unstimmigkeiten wegen der Behandlung fauler Kredite gescheitert. Im Januar 2002 scheiterte auch die geplante Übernahme der Hyundai Securities Co. und zweier Tochterunternehmen durch die American International Group (AIG). Über das 1,5-Milliarden-US-Dollar-Geschäft war anderthalb Jahre verhandelt worden; Unstimmigkeiten wegen eines angemessenen Verkaufspreises und der Behandlung unklarer Schulden sowie Widerstand verhinderten jedoch eine Einigung (*AWSJ*, 21., 28.1.2002; *IHT*, 11.10.2001, 19.1.2002; *FT*, 11.10.2001; 1.5.2002; *KT/Internet*, 24.7., 21.5.2002).

Südkoreas fünf größte Versicherungsunternehmen außerhalb des Lebensversicherungsbereiches meldeten für den Zeitraum April bis Dezember 2001 größere Gewinnzuwächse. Samsung Fire & Marine Insurance konnte ihren Gewinn gegenüber demselben Vorjahreszeitraum um über 155 Prozent auf 270 Milliarden Won erhöhen, während Hyundai Fire & Marine Insurance, Dongbu Insurance und Oriental Fire & Marine Insurance, die im Jahr zuvor noch Verluste hinnehmen mussten, wieder in die Gewinnzone kamen. Im Bereich der Lebensversicherungen stockte die Deutsche Bank ihren Anteil an Lucky Life, Teil der LG Insurance Co, mit dem Kauf

von Aktien im Wert von 11 Milliarden Won auf knapp 9 Prozent auf (*NfA*, 16.10.2001; *Yonhap*, 4.2.2002).

8 Verkehrswesen

Nach dem Willen der südkoreanischen Regierung soll sich das Land in den nächsten Jahren zu einem Verkehrsknotenpunkt in Ostasien entwickeln. Bis 2011 sind umgerechnet über 170 Milliarden Euro für Infrastrukturprojekte wie für den Bau von Straßen, Eisenbahnen, Flug- und Seehäfen sowie Frachtzentren vorgesehen, um bestehende Engpässe zu beseitigen. Zudem soll Südkorea auch für internationale Logistikanbieter interessant gemacht werden. Für die Insel Jeju (früher: Cheju) vor der Südküste des Landes präsentierte die Regierung im November 2001 einen groß angelegten Entwicklungsplan, der vorsieht, die Insel zu einem internationalen Tourismus- und Geschäftszentrum mit Englisch als offizieller zweiter Sprache auszubauen. In die Infrastruktur Jejus und verschiedene Bauprojekte auf der Insel sollen bis 2010 umgerechnet 3,6 Milliarden US-Dollar investiert werden, wovon rund 30 Prozent vom privaten Sektor kommen sollen. Zu den größten Projekten gehören der Ausbau des Flughafens, der Bau von Hafenanlagen und Straßen sowie neue Einrichtungen in den Bereichen Kommunikation, Strom- und Wasserversorgung. Im Bereich des Flughafens soll zudem eine Freihandelszone eröffnet werden (*KT/Internet*, 19.11.2001; *NfA*, 4.12.2001, 25.3.2002).

Im Dezember 2001 verkündete die Regierung in Seoul ein neues Hafenbauprogramm, das bis 2005 staatliche und private Investitionen in Höhe von umgerechnet 10,6 Milliarden Euro in den Bau neuer sowie die Vergrößerung bestehender Hafenanlagen vorsieht. Beabsichtigt ist, Südkorea zu einem der wichtigsten Containerumschlagplätze in Ostasien zu machen: Bis 2011 soll die Containerkapazität (2001: 11 Mio. TEU) auf knapp 30 Millionen TEU gesteigert werden. Insbesondere die Containerkapazität des Hafens von Busan (früher: Pusan) soll deutlich aufgestockt werden. Busan verzeichnete bereits 2001 eine Volumensteigerung von 4,4 Prozent auf 7,8 Millionen TEU und wurde damit zum weltweit drittgrößten Containerhafen nach Hongkong und Singapur. Seit Anfang 2002 genießen Teile des Hafens von Busan den Status eines Freihafens, weitere Gebiete sollen folgen. Ein zweiter Containerhafen wurde Mitte April 2002 im Hafen von Kwangyang in der Provinz Süd-Cholla eingerichtet; Kwangyang kann nun gleichzeitig acht Containerschiffe aufnehmen und verfügt über eine jährliche Containerkapazität von gut 2 Millionen TEU (*NZZ/Internet*, 19.1.2002; *NfA*, 1.10.2001, 3., 17.1.2002; *Yonhap*, 15.4.2002).

In den nächsten 10 Jahren sollen Teile der beiden südkoreanischen Eisenbahnagenturen, Korean National Railroad und High-Speed Rail Construction Authority, privatisiert werden. Dies zumindest kündigte im Dezember 2001 das Bau- und Transportministerium in Seoul an. Die Pläne, die eine Überführung der beiden Agenturen in neue Unternehmensformen noch im Jahre 2002 vorsahen, trafen jedoch auf den energischen Widerstand der südkoreanischen Eisenbahnarbeiter, die im Februar 2002 in einen Streik traten, der große Teile des Eisenbahnverkehrs zwei Tage lahm legte. Die Regierung erfüllte wesentliche Forderungen der Streikenden;

auch die Privatisierung des Bahnwesens scheint fürs Erste auf Eis gelegt. Bisherige Privatisierungspläne waren nicht zuletzt an der Frage gescheitert, wie mit den Verbindlichkeiten der Staatsbahn – immerhin rund 1,2 Billionen US-Dollar – umzugehen sei (*NfA*, 10.12.2001, 1.3.2002; *Yonhap*, 10.6.2001).

Im März 2002 feierte der internationale Flughafen Seouls bei Incheon (früher: Inchon) seinen ersten Geburtstag. 48 Fluglinien verbinden Seoul heute mit 106 Städten weltweit. Im ersten Jahr seines Bestehens benutzten tagtäglich durchschnittlich 53.000 Personen auf 314 Flügen den Flughafen, der zudem pro Tag 5.070 Tonnen Luftfracht abfertigte. Teile des Flughafens wurden bereits im Herbst 2001 zum Zollausschlussgebiet erklärt, eine große Zollausschlusszone auf insgesamt 992.000 Quadratmetern soll bis Januar 2005 fertiggestellt werden. Der Ausbau des Flughafens von Incheon geht zügig voran: Die Expansion des Flughafens soll bereits in der 2. Jahreshälfte 2002 beginnen, sechs Monate früher als ursprünglich geplant. Nach dem für 2008 geplanten Abschluss der zweiten Bauphase soll der Flughafen jährlich 410.000 Flugzeuge, 44 Millionen Passagiere und 4,5 Millionen Tonnen Luftfracht abfertigen können. Bis 2005 ist die Fertigstellung einer Eisenbahnverbindung zum Flughafen vorgesehen, drei Jahre später soll dann auch das U-Bahnnetz Seouls an den Flughafen angeschlossen sein. Ein weiterer Flughafen, Yangyang International Airport zwischen den beiden Städten Gangneung (früher: Kangnung) und Sokcho an der Ostküste Südkoreas, wurde im April 2002 eröffnet. Der Flughafen hat eine Jahreskapazität von 1,93 Millionen Passagieren und 116.000 Tonnen Luftfracht (*KH/Internet*, 28.3.2002; *KT/Internet*, 29.11.2001, 30.1.2002; *NfA*, 16.10.2001; *Yonhap*, 2.4.2002).

2001 ist die Zahl der in Südkorea zugelassenen Kfz gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Prozent auf 12,9 Millionen Einheiten angestiegen. Hiervon sind 69 Prozent Pkw, 21 Prozent Lkw und 10 Prozent Busse. 1991 hatte der Fahrzeugbestand noch bei 4,25 Millionen Einheiten gelegen. Allerdings dürfte die Fahrzeugdichte in Südkorea und insbesondere im Großraum Seoul in den nächsten Jahren noch zunehmen; 2001 teilten sich statistisch gesehen 3,37 Südkoreaner ein Auto, in Japan waren es zum selben Zeitpunkt 1,9 Personen. Knapp die Hälfte der Pkw in Südkorea ist im Großraum Seoul zugelassen. Bis 2015 soll nun ein 210 Kilometer langer zweiter Autobahnring um die Hauptstadt gebaut werden, mit der konkreten Planung soll 2003 begonnen werden (*NfA*, 28.1.2002).

9 Telekommunikation

Südkorea gehört zu den weltweit führenden Nationen im Bereich der Telekommunikation. Im Rahmen der Diversifizierung des IT-Sektors sind neben weltweit führende Halbleiterhersteller sowie die großen Mobiltelefonhersteller Samsung und LG Electronics in den letzten Jahren rasch expandierende Internet-Dienstleistungsanbieter, E-Commerce-Unternehmen, Software-Designunternehmen sowie die wachsende Medien- und Unterhaltungsindustrie des Landes getreten. Südkorea schickt sich zudem an, regionaler Führer bei Online-Spielen zu werden. Bereits Ende 2000 waren nach einer Umfrage über 34 Prozent der Haushalte an das Internet ange-

schlossen; nur in vier Ländern, darunter die USA, Dänemark und Singapur, gab es höhere Verbreitungsraten. Rund 20 Millionen Koreaner nutzten Ende 2000 das Medium und verbrachten mit durchschnittlich 18,1 Stunden im Monat mehr Zeit im Internet als Nutzer in allen übrigen Ländern (*FT*, 24.10.2001; *Korea Now*, 27.1.2001).

Besonders stolz ist man in Südkorea auf die Tatsache, dass es dort 8,1 Millionen Breitbandanschlüsse gibt; die von der Regierung in den 90er-Jahren initiierte Verbreitung des Breitbandes ist damit deutlich weiter vorangeschritten als in den USA oder Europa, wo nur 14 bzw. 3 Prozent der Haushalte über Kabel- und Telefonnetzwerke Zugang zu derartigen schnellen Internetanschlüssen haben. 49 Prozent des Breitbandmarktes in Südkorea werden von der teilprivatisierten Korea Telecom (KT) kontrolliert, die Unternehmen Hanaro (27%) und Thrunet (17%) folgen auf den Plätzen 2 und 3. Eine Fusion der beiden letztgenannten Unternehmen scheiterte im März 2002, offenbar wegen der hohen Verschuldung der beiden Unternehmen (*FT*, 9., 23.1., 2.4.2002).

Auch im Bereich der Mobiltelefonie liegt Südkorea weltweit mit an der Spitze. Ende März 2002 überschritt die Zahl der Mobiltelefonbesitzer die 30-Millionen-Marke; bis 2005 sollen es 42 Millionen Nutzer werden. Während kabellose Internetverbindungen der dritten Generation nun doch erst 2004 in Südkorea eingeführt werden sollen, können heute bereits rund drei Viertel der Mobiltelefonnutzer beschränktere Internetdienste, vor allem im Rahmen von WAP-Diensten, nutzen. Nach einer Konsolidierungswelle in den vergangenen Jahren existieren derzeit nur noch drei Anbieter von Mobiltelefon-Dienstleistungen: SK Telecom, KTF (früher: KT Freetel) und LG Telekom. Alle drei Anbieter vermeldeten 2001 Gewinne (*FT*, 24.10.2001; *KH/Internet*, 5.4.2002).

Marktführer SK Telecom und KT sind anteilmäßig miteinander verbunden: Während KT seit einiger Zeit knapp 9,3 Prozent der Anteile an SK Telecom hält, sicherte sich SK Telecom bis Mai 2002 gut 9,5 Prozent der Anteile an KT, das im Juli 2002 voll privatisiert werden soll. Die südkoreanische Regierung hatte die Privatisierung des Telekommunikationskonzerns im Rahmen der Vereinbarung mit dem IWF 1997 zugesagt. Bis Ende Juni 2001 hatte der Staat seinen Anteil bereits auf 40,1 Prozent reduziert. Für 2001 vermeldete KT einen Umsatz von umgerechnet 8,7 Milliarden US-Dollar und damit ein Plus von 11,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (*AWSJ/Internet*; *FT*, 26.4.2002; *South China Morning Post/Internet*, 21.5.2002; *Yonhap*, 1.2.2002).

10 Tourismus

Nach Angaben des Justizministeriums in Seoul besuchten im Jahr 2000 5,32 Millionen Personen Südkorea und damit 14,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Fast die Hälfte der ausländischen Besucher kommt aus dem benachbarten Japan. Im selben Jahr reisten Südkoreaner 5,5 Millionen Mal ins Ausland (+26,9%); zum ersten Mal wurden damit mehr Ausreisen als Einreisen registriert. Die Bank of Korea schätzte die Einnahmen aus dem Tourismus im Jahre 2000 auf 6,61 Milliarden US-Dollar

(-2,8%) und die entsprechenden Ausgaben von Südkoreanern im Ausland auf 6,38 Milliarden US-Dollar (+60,4%) (Korea National Tourist Organization/Webpage, Aufruf am 28.5.2002).

Im Bereich des innerkoreanischen Tourismus, genauer der Kreuzfahrten von Hyundai Asan zum nordkoreanischen Diamantengebirge, kam Ende Juni 2001 der südkoreanische Staat in Form der Nationalen Tourismusbehörde (KNTO) dem angeschlagenen Konzern zu Hilfe. Hyundai Asan hatte in den ersten beiden Jahren des Projektes Verluste in Höhe von über 220 Milliarden Won eingefahren. Dank der Partnerschaft mit der KNTO, die nun mit Kapitalinfusionen das symbolträchtige Projekt subventioniert, können die Kreuzfahrten weiter durchgeführt werden (AWSJ/Internet, 29.6.2001; FT, 21.6.2001).

11 Außenwirtschaft

Die weltwirtschaftliche Abschwächung im Jahre 2001 ist auch an Südkorea nicht spurlos vorbeigegangen. So fiel Südkoreas Leistungsbilanzüberschuss um rund 30 Prozent auf 8,62 Milliarden US-Dollar. Ausschlaggebend hierfür waren mehrere Entwicklungen. Im Bereich des Handels verbuchte Südkorea einen Rückgang seiner Exporte um 12,7 Prozent auf 150,4 Milliarden US-Dollar. Besonders betroffen war die Ausfuhr von Halbleitern, deren Wert sich 2001 um 45 Prozent reduzierte. Auch die südkoreanischen Importe gingen 2001 um 12,1 Prozent auf 141,1 Milliarden US-Dollar deutlich zurück. In der Folge verkleinerte sich der allgemeine Handelsbilanzüberschuss um 20,8 Prozent auf 9,3 Milliarden US-Dollar. Das größte bilaterale Handelsdefizit wurde 2001 mit rund 10 Milliarden US-Dollar wiederum gegenüber Japan verbucht. Während Südkoreas Handelsüberschuss gegenüber den USA 2001 um 5,5 Prozent auf 8,8 Milliarden US-Dollar anwuchs, gingen die Handelüberschüsse gegenüber der EU (4,75 Mrd. US\$) und der VR China (4,88 Mrd. US\$) zurück. Beim Handel mit Dienstleistungen erhöhte sich 2001 das Defizit gegenüber dem Vorjahr um 22 Prozent auf 3,53 Milliarden US-Dollar.

Während Südkorea noch 2000 einen deutlichen Überschuss in der Kapitalbilanz verzeichnet hatte, wurde 2001 in diesem Bereich ein Defizit in Höhe von 3,58 Milliarden US-Dollar eingefahren. Eine zentrale Ursache für diese Entwicklung liegt in der Rückzahlung der letzten Schuld in Höhe von 5,68 Milliarden US-Dollar an den Internationalen Währungsfonds. Dieser hatte bekanntlich auf dem Höhepunkt der südkoreanischen Finanzkrise 1997 ein Hilfspaket in Höhe von 58 Milliarden US-Dollar geschnürt; nur vier Jahre nach der Krise war Südkorea nun gegenüber dem IWF wieder schuldenfrei. Insgesamt betrug die Auslandsverschuldung Südkoreas Ende 2001 rund 120 Milliarden US-Dollar; dies waren 9 Prozent weniger als Ende 2000, der niedrigste Stand seit 1994. Knapp 68 Prozent der Auslandsverschuldung waren Ende 2001 langfristiger Natur; der Rest wies eine Laufzeit von weniger als einem Jahr auf. Der Anteil der Auslandsverschuldung am BIP belief sich Ende 2001 auf 25,5 Prozent. Gleichzeitig wuchsen Südkoreas Devisenbestände bis Ende 2001 auf 102,8 Milliarden an (*Korea Now*, 23.2.2002; *NfA*, 4.3.2002; *NZZ/Internet*, 27.2.2002).

Rückläufig waren 2001 auch die ausländischen Direktinvestitionen in Südkorea; mit 11,87 Milliarden US-Dollar wurde das ausgegebene Ziel von 15 Milliarden, das noch im Jahr zuvor erreicht worden war, verfehlt, und dies obwohl die Zahl der Unternehmen, die in Südkorea investierten, von 9.420 im Jahr 2000 auf 11.515 ein Jahr später anwuchs. Bemerkbar machte sich vor allem die Aufschiebung einiger Großinvestitionen nach den Terroranschlägen des 11. September. Um wieder mehr Direktinvestitionen ins Land zu holen, kündigte die südkoreanische Regierung im Januar 2002 an, auch Investitionen von über 50 Millionen US-Dollar (bisher: 100 Mio. US\$) in den Genuss einer siebenjährigen Befreiung von Unternehmenssteuern kommen zu lassen. Zudem gehören seit Anfang 2002 44 neue Geschäftsfelder zu den Hochtechnologiebereichen, für die Steuervergünstigungen gewährt werden. Schließlich sind drei neue Sonderwirtschaftszonen im Umfeld von Seoul mit Sonderkonditionen für ausländische Unternehmen in der Planung; mit der Realisierung soll ab 2003 begonnen werden (*IHT*, 22.1., 14.2.2002; *NfA*, 15., 29.1., 12.3., 15.4.2002).

Von ausländischen Investoren wird noch immer der Lohnsteuerspitzenatz von 40 Prozent als problematisch angesehen. Auch das Scheitern der geplanten großen Übernahme von Hynix Semiconductors durch Micron Technology aus den USA im Frühjahr 2002 dürfte Südkoreas Reputation als Investitionsdestination nicht eben zum Vorteil gereicht haben. Andererseits ist bemerkenswert, dass sich die altbekannte Aversion der Südkoreaner gegenüber ausländischen Unternehmen offenbar abschwächt. So erklärten etwa bei einer Umfrage Ende 2001 62 Prozent der Umfrageteilnehmer, positiv gegenüber multinationalen Unternehmen eingestellt zu sein, und 58 Prozent befürworteten weitere ausländische Direktinvestitionen (*FT*, 20.3., 24.4.2002; *KT/Internet*, 12.12.2001; *Wall Street Journal/Internet*, 7.5.2002).

Hinsichtlich der bilateralen Außenwirtschaftsbeziehungen Südkoreas ist die Unterzeichnung eines Investitionsabkommens mit Japan im Dezember 2001, das strikte Gleichbehandlung der Investoren beider Länder vorsieht, zu vermerken. In Planung ist weiterhin die Einrichtung einer bilateralen Freihandelszone, die auch China einschließen könnte. Hier gibt es allerdings noch eine Reihe von Hürden zu überwinden. Anti-Dumping-Zölle verhängten sowohl die USA als auch die EU im Frühjahr 2002 auf verschiedene Stahlprodukte aus Südkorea. Die Europäische Handelskammer in Seoul schließlich forderte Ende Februar 2002 in ihrem Bericht zu Handels- und Investitionsbarrieren eine Öffnung des südkoreanischen Marktes für Rechtsdienstleistungen, eine Anpassung an europäische Teststandards für Kraftfahrzeuge und vermehrte Anstrengungen beim Schutz geistigen Eigentums (*FT*, 18.3.2002; *Handelsblatt*, 18.1.2002; *KT/Internet*, 28.2.2002; *NfA*, 29.1.2002; *Yonhap*, 28.2.2002)

12 Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland

Die bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Republik Korea können als gut und vertrauensvoll bezeichnet werden. Seit dem Amtsantritt von Präsident Kim Dae-jung hat sich die gegenseitige Besuchsdiplomatie noch einmal

intensiviert, wozu auch die Verbindungen im Rahmen des Asia-Europe Meeting (ASEM) beigetragen haben. Ende Mai 2002 stattete Bundespräsident Johannes Rau Südkorea einen Staatsbesuch ab. Der höchstrangige deutsche Politiker, der Südkorea 2001 besuchte, war der hessische Ministerpräsident Roland Koch, der sich im Oktober in Seoul aufhielt. Koch und Handelsminister Chang Che-shik unterzeichneten ein Abkommen über die Förderung der industriellen und wirtschaftlichen Beziehungen. Besonderes Interesse besteht dabei an Zusammenarbeit in den Bereichen Technologie und FuE, Management-Know-how sowie Marketing. Eine Frankfurter Wirtschaftsdelegation besuchte Südkorea ebenfalls im Oktober 2001. Die hessische Großstadt beherbergt derzeit rund 140 südkoreanische Unternehmen (*KH/Internet*, 4.10.2001; *KT/Internet*, Yonhap, 4.10.2001).

Größter deutscher Investor in Südkorea ist der Ludwigshafener Chemiekonzern BASF. Anfang Juli 2001 gab das Unternehmen eine neue Großinvestition bekannt: Für 130 Millionen US-Dollar soll eine Styrolanlage der SK Evertec übernommen werden. Styrol ist ein Vorprodukt der Polystyrole, aus denen beispielsweise Fächer in Kühlschränken sowie Gehäuse für Elektrogeräte hergestellt werden. Die betreffende Styrolanlage, die mit einer Jahreskapazität von 320.000 Tonnen fast so groß ist wie eine vergleichbare Anlage im Ludwigshafener Stammwerk, steht im petrochemischen Komplex von Ulsan, wo auch die BASF-Produktion von Styrolkunststoffen angesiedelt ist (*FAZ*, 2.7.2001). Über eine strategische Allianz sind der deutsch-amerikanische Automobilkonzern DaimlerChrysler und der größte südkoreanische Automobilhersteller Hyundai Motor verbunden. Im Juli 2001 gründeten die beiden Unternehmen nun die DaimlerHyundai Truck Corp., in die beide Seiten jeweils 50 Milliarden Won investierten. Die Fabrik des Gemeinschaftsunternehmens in Chonju soll ab 2005 eine jährliche Produktionskapazität von über 100.000 Einheiten im Bereich mittelgroßer und großer Lkws aufweisen. Kurz zuvor hatten die beiden Automobilkonzerne bereits die gemeinsame Herstellung von Lkw-Motoren vereinbart (*KH/Internet*, 21.6.2001; *KT/Internet*, 26.7.2001).

Die deutsch-koreanischen Handelsströme schrumpften 2001 und liegen weiterhin unter dem Niveau der Vorkrisenjahre 1995-97. Nach Angaben des statistischen Bundesamtes gingen die deutschen Exporte nach Südkorea 2001 um 3,3 Prozent auf 4,6 Milliarden Euro zurück. Damit schnitten deutsche Exporteure allerdings besser ab als Unternehmen in Japan und den USA, deren Ausfuhren nach Südkorea 2001 um 16,3 Prozent bzw. 23,5 Prozent zurückgingen. Aus Südkorea bezog Deutschland 2001 Güter und Waren im Wert von 4,7 Milliarden Euro; die Handelsbilanz war damit so gut wie ausgeglichen. Die Bundesrepublik war 2001 die sechstwichtigste Exportdestination und Importquelle für Südkorea. Umgekehrt lag Südkorea für die Bundesrepublik bei den Importen auf Platz 24 und bei den Exporten auf Platz 26. Gute Aussichten für deutsche Exporteure wurden für das Jahr 2002 vor allem in den Bereichen Maschinen, Automobile und Umwelttechnik prognostiziert, während bei Produkten der Grundindustrie eher von einem Nachfragerückgang ausgegangen wurde (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2002, S.108-109; *NfA*, 15., 18.1., 18.3.2002, Statistisches Bundesamt/Webpage, Aufruf am 28.5.2002).

Deutsche Unternehmen haben sich vor allem seit Ende der 90er-Jahre verstärkt im Rahmen von Direktinvestitionen in Südkorea engagiert. Nach Angaben des Handelsministeriums in Seoul investierten zwischen 1962 und Ende 2001 deutsche Unternehmen in 788 Fällen insgesamt 4,92 Milliarden US-Dollar in Südkorea. Deutschland ist damit fünftgrößter Investor nach den USA, Japan, den Niederlanden und Malaysia. 2001 wurden 61 deutsche Investitionsprojekte in einem Volumen von 459 Millionen US-Dollar gemeldet (MOCIE/Webpage, Aufruf am 29.5.2002).

ISSN 1432-0142
ISBN 3-88910-281-6

Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2002

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje
Satz und Textgestaltung: Siegrid Woelk
Gesamtherstellung: einfach-digital print edp GmbH, Hamburg

CIP-Titelaufnahme:

<p>Korea 2002. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft / hrsg. von Patrick Köllner. – Hamburg : IFA, 2002. – 305 S. ISSN 1432-0142 ISBN 3-88910-281-6</p>
--



VERBUND STIFTUNG
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien.

Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Nähere Informationen zu den Publikationen sowie eine Online-Bestellmöglichkeit bietet die Homepage: www.duei.de/ifa.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die kostenfrei recherchierbare Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (www.duei.de/dok) eingegeben.

Anfragen zur Asienliteratur richten Sie bitte an die Übersee-Dokumentation (Tel.: 040/42825-598 – Fax: 040/42825-512 – E-Mail: dok@duei.de).